

Konzeption



Montessori Kinderhaus Orangerie

1. Vorwort	3
2. Unser Verständnis von Zusammenarbeit	3
3. Gesetzliche Grundlagen	3
4. Träger	4
5. Das pädagogische Konzept	4
5.1. Maria Montessori	4
5.2. Das Kind als Individuum	5
5.3. Die sensiblen Phasen in der Montessori Pädagogik	6
5.4. Die vorbereitete Umgebung	6
5.5. Polarisierung der Aufmerksamkeit	7
5.6. Die Bereiche der Montessori Pädagogik	7
5.7. Sozialerziehung und Friedenserziehung	9
5.8. Rolle des Erziehers / der Erzieherin	10
6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	10
7. Die tägliche Arbeit mit den Kindern	11
7.1. Grundlagen unserer Arbeit	11
7.2. Tagesablauf	11
7.3. Ernährung	13
7.4. Naturerleben (Waldtag und Waldwochen)	13
8. Elternarbeit	14
8.1. Hand in Hand mit Eltern	14
8.2. Angebote für Eltern	15
9. Organisatorische Rahmenbedingungen	15
9.1. Gruppengröße	16
9.2. Das Team	16
9.3. Öffnungs- und Schließzeiten	16
9.4. Praktika und Hospitationen	16
10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	16
10.1. Kooperation Krippe – Kinderhaus	16
10.2. Kooperation Kinderhaus – Schule	17
11. Aufnahme in das Kinderhaus Orangerie	17
11.1. Wie verläuft das Aufnahmeverfahren?	17
11.2. Eingewöhnung	17
12. Öffentlichkeitsarbeit	18
13. Kontaktdaten	18
13.1. weitere wichtige Adressen	19
14. Impressum	19

1. Vorwort

Wir freuen uns über das sehr große Interesse vieler Familien an unserem Montessori-Kinderhaus Orangerie. Diese Konzeption soll ein „Wegweiser“ für den Alltag in unserer Einrichtung sein und soll Ihnen einen Einblick geben, wie in unserem Haus Erziehungskonzeption von Maria Montessori realisiert und weiterentwickelt wird. Die Konzeption dient dazu, Ihnen unsere Strukturen und Rahmenbedingungen aufzuzeigen, im Sinne eines gemeinsamen Miteinanders von Kindern, Eltern und dem Verein.

Viele Helfer und auch Förderer waren aktiv, um das Kinderhaus Orangerie, so wie es heute viele Kinder als „ihr Kinderhaus“ bezeichnen dürfen, mit aufzubauen. Vielen Dank hierfür. Auch gilt es den vielen Eltern danke zu sagen, die stets mit helfender Hand zur Seite standen und uns bis heute unterstützen.

Ebenfalls gilt es den Personen danke zu sagen, die jeden Tag die Kinder in der Einrichtung pädagogisch begleitet, sodass die Gedanken von Maria Montessori umgesetzt werden können.

„Wer ein Konzept hat, hat ein Ziel. Damit verbunden ist, dieses Ziel zu verfolgen und zu wissen, warum es angesteuert wird. Um ein Ziel zu erreichen, muss man eine Vorstellung über den Weg dorthin entwickeln. Die Konzeption ist so individuell, wie die Einrichtung selbst sich individuell zeigt.“

(Sylvia Näger)

2. Unser Verständnis von Zusammenarbeit

Wir als Kinderhaus verstehen uns als familienunterstützend und - ergänzend. Wir sehen unsere Aufgabe in der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Pädagogik von Maria Montessori gilt uns als Leitfaden für eine qualitativ gute Erziehungsarbeit.

Für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kindern und in unserem Team sind:

- Vertrauen
- Partnerschaft
- gegenseitige Wertschätzung
- Offenheit
- Transparenz

wichtige Grundhaltungen, um unsere Arbeit im Montessori Kinderhaus erfolgreich umsetzen.

3. Gesetzlichen Grundlagen

Auftrag des Kindergartens nach § 22 SGB VIII

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen des Kinder und ihrer Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der

Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung zu beteiligen.

4. Träger

Träger unserer Einrichtung ist montessori-regensburg e. V.. Ziel des Vereins ist es, eine „Schule für alle“ auf Basis der Prinzipien der Montessori-Pädagogik zu schaffen. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Offizielle Organe des Vereins sind laut Satzung die Mitgliederversammlung, der Vorstand und die Rechnungsprüfung. Der Vorstand setzt sich ehrenamtlich für die Belange des Vereins ein.

Der Verein ist Gründer und Träger von 3 Kinderhäusern, 2 Kinderkrippen, Hort, Grund- und Mittelschule sowie einer FOS.

5. Das pädagogische Konzept

5.1. Maria Montessori



Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach den Prinzipien und Methoden der, als Reformpädagogin bekannten Ärztin, Dr. Maria Montessori (1870 - 1952). Sie war die erste italienische Dame, die in Medizin promovierte.

Zunächst beschäftigte sie sich mit geistig und körperlich behinderten Kinder. In San Lorenzo, einem Armenviertel von Rom, eröffnete sie 1907 die erste Casa dei Bambini („Kinderhaus“). Sie nahm Kinder unterschiedlichster sozialer Herkunft auf. Mit einem geschulten, wissenschaftlichen Blick hat sie in zahlreichen Beobachtungen eine Menge von Gesetzmäßigkeiten über die Art, wie junge Kinder lernen und ihrer Entwicklungsaufgaben nachkommen, beobachtet.

Bis heute sind diese Erkenntnisse wissenschaftlich belegt. Die Kriterien und Prinzipien der Montessori-Pädagogik werden nicht nur in den von Maria Montessori entwickelten Materialien in den Einrichtungen dargeboten sondern auch in denen die ständig neu entworfen werden. Diese einzigartige Pädagogik ist seit vielen Jahrzehnten erprobt und bewährt.

„Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“

(Maria Montessori)

Für uns als Team bedeutet dies, Ihr Kind als Individuum anzunehmen. Wir begleiten es in seiner Entwicklung durch intensives beobachten und handeln.

Ihre Bereitschaft sich als Eltern auf die Montessori-Pädagogik einzulassen, sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, bilden eine gute Grundlage, dass Ihre Familie das Kinderhaus als wundervolle Erfahrungen erlebt.

5.2. Das Kind als Individuum

Wir verstehen jedes Kind als ein Individuum, das ganz nach seinem „inneren Bauplan“, wenn es die äußeren Einflüsse zulassen, danach strebt, sich ganz ungehindert zu entfalten. Montessori hat diesen Begriff als Grundprinzip ihrer Arbeit betont, denn bereits wenn ein Kind auf die Welt kommt trägt es einen „inneren Bauplan“ mit sich. So ist es also die Aufgabe des Erziehers bzw. der Erzieherin jedes Kind so zu begleiten und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit es seinen „inneren Bauplan“ optimal entfalten kann.



„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“

(Maria Montessori)

5.3. Die sensiblen Phasen in der Montessori Pädagogik

Innerhalb der sensiblen Phasen ist das Kind besonders offen und empfänglich für bestimmte Lernerfahrungen. Maria Montessori betonte, dass Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren die sensiblen Phasen für Bewegung, Ordnung und Sprache haben.

In diesen Phasen öffnen sich bei den Kindern kleine Fenster. Solange diese Fenster geöffnet sind, hat das Kind die Möglichkeit die bereits in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen mit seinen neuen Lernerfahrungen zu verbinden und auch einzuordnen. Man kann es auch als Wissensdurst des Kindes bezeichnen, der gestillt werden muss damit ein neues Fenster sich öffnen kann.

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“
(Maria Montessori)

5.4. Die vorbereitete Umgebung

Unter der vorbereiteten Umgebung versteht man eine kindgerechte Gestaltung des Raumes, das pädagogische Entwicklungsmaterial aber auch den Erzieher bzw. die Erzieherin. In einer derartigen Umgebung findet man alle Anregungen, die das Kind zu einem geistigen Wachstum bringen. Sie bietet dem Kind viele Anreize zur freien Wahl der Arbeit. Diese hilft dem Kind sich in seinen intellektuellen, psychischen und motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Für die räumliche Umgebung ist wichtig,

- ... dass ein klar ersichtliche Ordnungsstruktur nach den verschiedenen Bereichen besteht.
- ... dass genügend Freiflächen vorhanden sind, die zum Arbeiten auf dem Boden einladen.
- ... dass eine ästhetische Raumgestaltung vorhanden ist.
- ... dass jedes Kind seinen Arbeitsplatz frei wählen kann.

Bei dem Entwicklungsmaterial ist wichtig,

- ... dass es stets vollständig und gepflegt ist.
- ... dass es ästhetisch gestaltet ist.
- ... dass es nur einmal vorhanden ist.
- ... dass es reduziert auf einen Lerninhalt ist.
- ... dass es eine Selbstkontrolle für das Kind hat.
- ... dass es seinen festen Platz im Raum hat und für jedes Kind zugänglich ist.
- ... dass es einen Anforderungscharakter enthält, um weitere Lernprozesse zu bewirken.



„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“
(Maria Montessori)

5.5. Die Polarisierung der Aufmerksamkeit

Im Jahre 1907 entdeckte Maria Montessori das Phänomen der Polarisierung der Aufmerksamkeit in der Casa dei Bambini (erstes Kinderhaus in Rom). Sie beobachtete ein junges dreijähriges Mädchen welches beschäftigt war 44 Mal Holzzylinder in die entsprechenden Öffnung eines Zylinderblocks zu stecken.

Maria Montessori war ganz begeistert von der Konzentration des Kindes, welches sich durch nichts unterbrechen ließ.

Es ist uns möglich durch die vorbereitete Umgebung eine ganz besondere Atmosphäre zu schaffen, durch die ein Kind immer wieder in diese Polarisierung der Aufmerksamkeit gelangen kann. Hier ist ein Versinken in die jeweilige Arbeit zu beobachten, in sich das Kind nicht von äußeren Störungen ablenken lässt.

Am Ende der Arbeit empfindet das Kind eine emotionale Zufriedenheit über sein gelungenes Tun. Erst dann wendet es sich wieder bewusst der Außenwelt zu.



5.6. Die Bereiche der Montessori Pädagogik

Das Kinderhauskind versucht sich das Verständnis der Welt, durch Sinneserfahrung und vor allem durch eigene Erlebnisse in seiner Umwelt zu erschließen. Wichtig ist, dass in der Montessori Pädagogik „das Spiel“ des Kindes „als Arbeit“ bezeichnet wird, um hier die Tätigkeit des Kindes aufzuwerten.

„Es ist die gemeinsame Arbeit, die Zuwendung zum Kind und die Liebe zum sich selbstentwickelnden Menschen, die diesem eine möglichst gute Entwicklung seiner Persönlichkeit ermöglicht; ... erst dann kommt die Arbeit mit dem Material.“

(Maria Montessori)

Das Entwicklungsmaterial von Maria Montessori berücksichtigt das starke Bedürfnis des Kindes nach Bewegung und fördert zugleich das soziale Miteinander in der Gruppe. Die Bewegung spielt in der Montessori Pädagogik eine sehr wichtige und zentrale Rolle. Neben der täglichen Bewegung in der Natur, ist die Präzision der Bewegung ein elementares Element. Das „Be-greifen“ beziehungsweise das Tätigsein ist eine sehr wichtige Voraussetzung für das Verstehen des Kindes. Nicht nur der Verstand des Kindes

hat sich etwas gemerkt, sondern das Wissen ist auch in das Muskelgedächtnis eingeschrieben.

Übungen des täglichen Lebens

Das Kind möchte gerne selbständig sein, möchte vieles alleine tun und auch dem Erwachsenen helfen. Es möchte sich die Jacke zu machen, den Tisch decken oder auch die Schuhe binden. In ganz klar unterteilten Schritte fordert Maria Montessori vom Erwachsenen, dem Kind diese Handlungsabläufe gemäß seinen Fähigkeiten zu zeigen. Hierzu gibt es bei uns im Kinderhaus kleine Kännchen und Gefäße zum Schütten und Gießen, verschiedene Verschlussrahmen mit Reißverschluss, Schleifen und zum Beispiel Knöpfen. Die Kinder helfen bei der Zubereitung des Frühstücks, des Mittagessens und in anderen lebenspraktischen Tätigkeiten sind die Kinder mit eingebunden. Durch die täglichen Aufgaben lernt das Kind die lebenspraktischen Fähigkeiten, die ihm zu Selbständigkeit verhilft.

Welterkundung

Mit dem Material aus dem Bereich die Welt erkunden, bekommt das Kind Einblicke in die Zusammenhänge unseres Universums. Kinder sind neugierig und wahre Forscher, denn sie möchten sich die Welt erschließen. Sie wollen zum Beispiel wissen, wie lange es die Welt schon gibt oder warum ein Stein so hart und kalt ist. Dieser Bereich ist das grundlegende Prinzip unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Es gibt verschiedene Landkarten, Fahnen, Globen, Tier- und Pflanzenpuzzles und vieles mehr.

Sinnesmaterial

Mit Hilfe des Sinnesmaterial lernt das Kind die vielen Eindrücke der Umwelt, die es seit seiner Geburt gesammelt hat, zu strukturieren. Bei jedem Material wird nur ein Sinn angesprochen (Riechen, Hören, Tasten, Schmecken, Sehen). Das Kind kann „begriffene“ Sinneserfahrungen auch abstrahieren, in anderen Zusammenhängen anwenden und einordnen in unsere Umwelt.

Sprache

Die Sprache begleitet das Kind seit seiner Geburt. Das Kind ist beschäftigt, die Muttersprache zu lernen und kann bis zum Kinderhausalter seine Grundbedürfnisse artikulieren. Das bewusste Einsetzen von Sprache in einer Gruppe erweitert den Wortschatz der Kinder. Es macht Spass zusammen zu reime, zu singen oder sich gar Geschichten zu erzählen. Im Alter von zirka 4 Jahren ist das Kind sensibel für das Schreiben- und Lesenlernen, hier stehen ebenfalls Materialien zur Verfügung (zum Beispiel: Metalle Einsatzfiguren, Sandpapierbuchstaben, bewegliches Alphabet, ...) Der eigenen Name oder auch Oma, Mama und Papa sind die ersten Wörter die Kinder schon früh verschriftlichen können. Mit dem reichhaltigen Sprachmaterial im Kinderhaus können Kinder bereits lesen und schreiben wenn sie den Übergang zur Schule machen.

Mathematik

Maria Montessori spricht von einem mathematischen Bewusstsein, das bereits sehr früh in den Kindern schlummert. Das Kind vergleicht Mengen, schätzt oder unterscheidet unterschiedliche Größen. Das Mathematikmaterial schließt eigentlich unmittelbar an das Sinnesmaterial an. Das Kind erhält ein konkretes anschauliches Material zum Zahl- und Mengenverständnis. Es lernt einfache Methoden zum Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren kennen. Zum Material aus dem Bereich Mathematik gehören zum Beispiel Numerische Stangen, goldenes Perlenmaterial, Divisionsbrett. Durch das Material begreift das Kind mit Hand und Geist die spannende Welt der Zahlen.



Stille

Wunderbar zu beobachten ist, dass Kinder ganz sensibel auf Stille reagieren. Sie brauchen neben den aktiven Momenten im Alltag auch Ruhezeiten. Die Übungen zur Stille von Maria Montessori haben mit dem Finden seiner inneren Mitte zu tun - sich selbst spüren. Hier bieten wir dem einzelnen Kind folgende Gelegenheiten: Gehen auf der Linie, Lauschübungen, Beobachten der Natur und so weiter.

5.7. Sozialerziehung und Friedenserziehung

Maria Montessori war der festen Überzeugung, dass die Sozialerziehung des Kindes vor allem indirekt über das Entwicklungsmaterial und die Gruppe erfolgt. So ist jedes Material im Kinderhaus nur einmal vorhanden. So möchte man bewirken, dass die Kinder mit einander kommunizieren und auch ihre Wünsche und Gefühle äußern. Jedes Kind entscheidet für sich immer wieder neu, ob es die gewählte Arbeit allein machen möchte, oder zusammen mit anderen Kindern. So ist es möglich, dass die Kinder die eigenen Bedürfnisse kennenlernen und auch auf die Wünsche der Anderen eingehen und diese respektieren.



5.8. Rolle des Erziehers / der Erzieherin

Aus Sicht Maria Montessoris ist eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung die Grundlage unseres täglichen pädagogischen Handelns.

- Die Erzieherin / der Erzieher schafft für die Entwicklung des Kindes eine vorbereitete Umgebung und stellt sich ihm helfend zur Seite.
- Er / Sie begleitet das Kind in der Persönlichkeitsentwicklung.
- Bei Kindern, die ihre Arbeit gefunden haben, kann er / sie sich entsprechend zurückhalten.
- Durch gezielte Beobachtung kennt der Erzieher / die Erzieherin den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.
- Er / Sie ist bereit sich regelmäßig fort- und weiterzubilden.

Es entsteht also eine strukturierte vorbereitete Umgebung, in der sich das Kind eigenständig zurechtfindet. Aufgrund des eigenen Handelns gewinnt es an Sicherheit und Zufriedenheit.

„Erziehung ist Vorbild sein und sonst nichts als Liebe.“
(Maria Montessori)

6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten nach den Richtlinien des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, dessen Inhalte wir in unserem Kinderhaus Orangerie verwirklichen. Folgende Bildungsbereiche gelten als Schwerpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit:

- Persönlichkeitsbildung
- Umweltbildung und Erziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung und Förderung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Medienbildung und Erziehung

Wir sehen Bildung als einen Prozess in dem das Kind ganz selbsttätig entdeckt und erforscht. Hier hat es die Zeit, die es benötigt zur Verfügung. Im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns steht das Kind mit all seinen Interessen und Bedürfnissen.

Die Zeit, die das Kind im Kinderhaus verbringen darf, stellt eine sehr prägende Lebensphase dar. In diesen Jahren gibt es lernbegünstigte Zeiten, in denen die Entwicklung der Persönlichkeit, der Aufbau des sozialen Miteinanders und die Freude am eigenständigen Lernen und Entdecken im Zentrum stehen.

7. Die tägliche Arbeit mit den Kindern

7.1. Grundlagen unserer Arbeit

Es ist für uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder sich in unserem Kinderhaus emotional und liebevoll aufgenommen und angenommen fühlen, erst dann können sie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und auch eine gewisse Zufriedenheit entwickeln. Wir möchten den Kindern den Raum und die Zeit für die eigenen Entwicklungsprozesse geben, die sie brauchen, um selbstgewählte Arbeiten und Aktivitäten durchzuführen.

Unsere Aufgabe ist es, für die Kinder eine vorbereitete Umgebung zu schaffen, in der das selbstständige Lernen und Arbeiten möglich ist.

Neben den vielen Freiräumen und der individuellen Entfaltung eines jeden Kindes gibt es klare Regeln und Grenzen, die das Zusammenleben in einer derartigen Gruppe ermöglichen. Diese geben für alle Gruppenmitglieder einen Orientierungs- und Ordnungsrahmen und somit Sicherheit.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu denn daraus kann ich lernen.“
(Maria Montessori)

6.2. Tagesablauf

7.15 Uhr - 10.30 Uhr Freiarbeit

Alle Kinder können zwischen 7.15 Uhr und 8.30 Uhr in das Kinderhaus gebracht werden. Auf Pünktlichkeit legen wir sehr großen Wert.



In dieser Zeit findet die freie Wahl der Arbeit statt. Hier wählen sich die Kinder ganz ihrem Interesse ein Material aus den offenen Regalen aus und bearbeiten es in ihrem eigenen zeitlichen Rhythmus. Sie entscheiden, ob sie dies alleine oder zusammen machen möchten. Ist die Tätigkeit beendet, wird das Material sorgfältig und achtsam an seinen Platz zurückgeräumt.

In der Freiarbeit besteht die Möglichkeit ein gesundes Frühstück einzunehmen, welches sich die Kinder selber zubereiten können. Es ist abwechselnd Müsli oder frisches Brot mit verschiedenen selbst gemachten Aufstrichen für die Kinder vorbereitet. Obst wird von einem Kind geschnitten und auf die Tische verteilt. Bei netten Gesprächen und auch so mancher Diskussion nehmen dann die Kinder ihr Frühstück ein. Anschließend darf jeder sein Geschirr abspülen, abtrocknen und den Tisch sauber und ordentlich verlassen.

Einzelne Kinder können in dieser Zeit mit unserer Köchin für die Gemeinschaft das Mittagessen zubereiten. Es wird geschält, geschnitten, geknetet und gerührt. Anschließend kann der Tisch für alle Kinder mit Servierten und alles was dazugehört gedeckt werden.

10.30 Uhr - 11.00 Uhr Stuhlkreis

Alle Gruppenmitglieder treffen sich als tägliches Ritual im Stuhlkreis. Es wird ein Begrüßungslied gesungen und alle Kinder werden von einem ausgewählten Kind gezählt. Hier werden Kreisspiele gespielt, Lieder gesungen, Fingerspiele oder Gedichte geübt. Es ist Raum und Zeit für Besprechungen oder Reflexionen. Die Kinder empfinden diesen Kreis als sehr wertvoll und genießen die Zeit in der Gesamtgruppe.



11.00 Uhr - 12.30 Zeit um in die Natur zu gehen

Nachdem die Stühle vom Stuhlkreis aufgeräumt sind, ziehen sich alle Kinder in der Matschschläuse an. Die älteren Kinder helfen den jüngeren Kindern zum Beispiel die Schuhe binden oder die Jacken zumachen. Neben den vielen Erfahrungen, die die Kinder dann im Garten machen können (pflanzen, gießen, ernten) gehen wir auch in den nahegelegenen Wald, der den Kindern eine Vielzahl von Handlungsräumen bietet. Die kosmische Erziehung ist das grundlegende Prinzip unseres pädagogischen Denkens und Handelns.



12.30 Uhr - 13.15 Uhr gemeinsames Mittagessen

Die Kinder, die der Köchin geholfen haben das Mittagessen zuzubereiten teilen das Essen an die Tische aus. Anschließend beginnen wir mit einem Tischgebet das Mittagessen. Ein jedes Kind darf sich sein Mittagessen selbst auf den Teller geben. In einer entspannten und harmonischen Atmosphäre, mit dem ein oder anderen Gespräch nehmen wir dann gemeinsam das Mittagessen ein. Täglich dürfen ein bis zwei Kinder der Köchin helfen, das Geschirr zu spülen, bzw. die Küche aufzuräumen.

13.15 Uhr - 15.00 Uhr Freiarbeit

Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgt erneut die freie Wahl der Arbeit. Mit dieser Zeit beginnt auch die Abholzeit. Für die Kinder besteht auch die Möglichkeit Arbeiten, die am Vormittag nicht abgeschlossen wurden sind fertig zugemacht. Am Nachmittag wird häufig auch Brot für das Frühstück gebacken oder gar in den Garten gegangen.

7.3. Ernährung

Unser Kinderhaus legt Wert auf biologische, vollwertige und gesunde Ernährung. Grundsätzlich sollte die Nahrung vollwertig (möglichst ohne Zucker) frisch und jahreszeitenabhängig sein (Obst und auch Gemüse aus der Saison). Diese vollwertige und gesunde Ernährung bietet uns eine gute Grundlage zum Schutz vor Krankheiten. Das Immunsystem wird gestärkt und auch der Aufbau des kindlichen Körpers wird unterstützt. Durch die selbstständige Vorbereitung des Frühstücks und des Mittagessen erfahren die Kinder viel über die Zubereitung von Lebensmitteln.

7.4. Naturerleben (Waldtag und Waldwochen)

Unser erweiterter „grüner“ Gruppenraum ist der Garten und der Wald. Ganz nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur unpassende Kleidung“, gehen wir täglich nach draußen. Die Kinder nützen unseren Garten, um zum Beispiel von Frühjahr bis Herbst leckeres Obst und Gemüse anzupflanzen und zu ernten. Wir ermöglichen den Kindern, die Jahreszeiten hautnah mit allen Sinnen zu erleben und zu entdecken. Wir haben einen wöchentlich stattfindenden Waldtag und zusätzlich Waldwochen. Hier kommt es bei den Kindern nicht nur zu fantasievollen Rollenspielen, sondern auch der wichtige Umgang mit unserer Natur und Umwelt wird den Kindern nahe gebracht.



8. Elternarbeit

8.1. Hand in Hand mit Eltern

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Einrichtung ist enorm wichtig, damit man gemeinsame Wege für das Kind gehen kann. So arbeiten wir mit den Eltern Hand in Hand.

8.2. Angebote für Eltern

Elternabend

In regelmäßigen Abständen bieten wir Elternabende zu speziellen Themen an. Diese ermöglichen, dass sich Eltern gegenseitig kennenlernen auch ist hier Raum und Zeit für einen Austausch haben, der pädagogische Fragen betrifft. Auch theoretisches Wissen und die praktische Handhabung mit dem Montessori Material wird den Eltern dargeboten, dass ihnen ermöglicht selbst mit dem Entwicklungsmaterial arbeiten zu können. Zusätzlich laden wir je nach Wunsch externe Referenten ein, die zu einem aktuellen Thema, das die Einrichtung betrifft, einen Vortrag halten.

Tür- und Angelgespräche

Ein kurzer Austausch in der Bring- und Abholzeit ist uns wichtig, hier können Eltern aktuelle Situationen (wie: „ ...hat schlecht geschlafen“) besprochen und wir haben die Möglichkeit eine kurze Rückmeldung zu geben, wie der pädagogische Tag für das Kind verlaufen ist.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche über die Entwicklung des Kindes werden in regelmäßigen Abständen, mindestens ein bis zwei Mal im Jahr angeboten. Es gibt den Eltern einen Überblick über die sensiblen Phasen ihres Kindes und den Materialien, mit denen sich das Kind momentan in der Freiarbeit beschäftigt.

Elterninformation

Informationen können Eltern von der in dem Eingangsbereich befindenden Tafel entnehmen. Ebenfalls erhalten die Familie Elternbriefe.

Elternbeirat

Die gewählten Elternvertreter aus Krippe und Kinderhaus übernehmen eine verantwortungsvolle Aufgaben und sind eine Art „Brücke“ von allen Eltern und Orangerie. Sie übernehmen Aufgaben und unterstützen die Einrichtung bei vielen Aktionen des Alltags.

Elternwanderung

Jährlich bieten der Elternbeirat und wir als Kinderhaus Elternwanderungen an. Dies ist eine ganz tolle Gelegenheit sich einmal „anderes“ kennenzulernen. Auch für die Kinder sind diese Wanderungen ein Erlebnis.



Elternkaffee

Der Elternbeirat organisiert jährlich zirka 2 Elternkaffees, die in der Orangerie stattfinden. Bei Kaffee und Kuchen können sich Familien austauschen und aktuelle Themen diskutieren.

„Eltern - Mitmach - Vormittag“

An bestimmten Samstagen im Jahr bieten wir einer Mutter oder einem Vater an, mit ihrem Kind in die Orangerie zu kommen, um hier den pädagogischen Alltag zu verbringen. Für die Kinder ist dies eine ganz wertvolle Zeit, da sie den Eltern zeigen können, was sie schon alles gelernt haben, beziehungsweise mit welchem Material sie sich gerade beschäftigen. Ebenfalls profitieren Eltern von diesem Vormittag, da sie haut nah miterleben, wie ihre Kinder den Alltag im Montessori Kinderhaus leben.

Elternmitarbeit

Die Mitarbeit der Eltern stellt für die Einrichtung eine Bereicherung dar und ist besonders wichtig. In folgenden Bereichen können die Eltern ihr Engagement zeigen und einbringen: Vorbereitung und Durchführung von Festen, Elternputzen, Herstellung neuer Materialien für die Freiarbeit, Renovierungsarbeiten am Haus oder im Garten,

spezielle Aktionen

Wir schätzen die Talente unserer Eltern sehr und sind stets offen, wenn Eltern zum Beispiel gerne mit den Kindern in der Weihnachtszeit backen oder zum Vorlesen kommen möchten.

9. Organisatorische Rahmenbedingungen

9.1. Gruppengröße

Im Montessori Kinderhaus Orangerie werden 25 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren betreut und begleitet.

9.2. Das Team

Für ein Team in einem Montessori Kinderhaus ist es Voraussetzung, dass die Leitung der Einrichtung bzw. die Gruppenleitung das Montessori-Diplom absolviert hat. Die Mitarbeiter sind dazu angehalten an Fortbildungen zur Montessori Pädagogik teilzunehmen.

Eine gute kooperative Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig. Durch die wöchentlich stattfindenden Teamgespräche können alle Teammitglieder gegenseitig ihr Arbeit reflektieren bzw. sich gegebenenfalls Hilfestellungen sowie gute Ratschläge im Umgang mit den Kindern geben. Die Entwicklung einzelner Kinder und auch entsprechende Beobachtungen werden in derartigen Teamsitzungen besprochen. Ebenfalls findet hier auch die Planung von anfallenden Projekten und Festen statt.

In den mit der Leitung ausgemachten Verfügungszeiten bereiten die Mitarbeiter sich auf den Kindergartenalltag vor. Sie sorgen nicht nur für eine vorbereitete Umgebung sondern erstellen auch Freiarbeitsmaterial und sprechen mit Eltern. Entscheidungen werden gemeinsam im Team getroffen.

9.3. Öffnungs- und Schließzeiten

Montag bis Freitag: 7.15 Uhr - 15.00 Uhr

Die Schließzeiten werden vom Team in Absprache mit dem Trägerverein und dem Elternbeirat zu Beginn des Kinderhausjahres bekannt gegeben.

9.4. Praktika und Hospitationen

Gerne nehmen wir Praktikanten auf, um ihnen die Arbeit mit den Kindern nahezubringen und den Alltag mitzuerleben. Es ermöglicht Jugendlichen einen ganz direkten Einblick in die Arbeitsabläufe eines sozialen Berufes.

Hospitationen für Eltern und Interessiert aus den Ausbildungskursen werden gerne angeboten. Hier gibt es im Kinderhausjahr feste Wochen, in denen Hospitationen möglich sind. Derartige Angebote sind auch eine entsprechende Öffnung nach Außen.

10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

10.1. Kooperation Krippe - Kinderhaus

Mit der Montessori Krippe, die sich ebenfalls in der Orangerie befindet, pflegen wir eine sehr enge Kooperation. Es gibt unterschiedliche Begegnungsorte von Krippenkindern und Kinderhauskindern. So manches Fest oder auch Projekt gestaltet wir als „ganze Einrichtung“ zusammen. Ganz fürsorglich und liebevoll begegnen sich die Kinder im Garten, nehmen die jüngeren bei der Hand und gehen zum Beispiel durch den Rasen. Auch finden nach der Eingewöhnungszeit manchmal gegenseitige Besuche von den Kindern statt. An vereinbarten Tagen dürfen dann die „großen“ Krippenkindern als Gruppe zum schnuppern mit ihrer Bezugspersonen aus der Krippe ins Kinderhaus kommen, um dort eine gewisse Zeit des Vormittags zu verbringen.

So können wir dem jungen Kind einen guten Übergang von der Krippe in das Kinderhaus ermögliche.

10.2. Kooperation Kinderhaus - Schule

Um die Kinder weiterhin auf dem „Montessori Weg“ zu begleiten, ist eine gute und intensive Zusammenarbeit zwischen Montessori Kinderhaus und der Montessori Schule wichtig. Das Kinderhaus und die Lehrer der Schule begleiten die Kinder gemeinsam bei ihrem Übergang in die Montessori Schule.

In der Kooperation mit der Schule planen wir folgende Veranstaltungen für die Kindern und / oder die Eltern mit ein:

- Informations- und Elternabende der Montessori Schule für die Eltern der Vorschulkinder
- Hospitationen der Kinder in den Gruppen der Montessori Schule
- Besuche von Lehrer und Lehrerinnen im Kinderhaus

So ermöglichen wir einen positiven Übergang vom Kinderhaus in die Schule.

11. Aufnahme in das Kinderhaus Orangerie

Wir betonen stets, dass eine Aufnahme in das Kinderhaus innere und äußere Faktoren hat. Grundsätzlich richtet sich die Aufnahme in das Kinderhaus nach den momentanen verfügbaren Plätzen. Vorrangig werden Kinder aus der Krippe Orangerie aufgenommen. Ebenfalls werden Geschwisterkinder bevorzugt. Dem Kinderhaus ist es sehr wichtig, ein ausgewogenes Mädchen und Jungen Verhältnis, sowie ein gute Altersstruktur in der Gruppe zu haben. Auch das Interesse der Eltern an der Montessori Pädagogik oder gar an montessori regensburg ist für uns ein zu betrachtenden Punkt.

11.1. Wie verläuft die Aufnahme?

Auf unserer Homepage (montessori-regensburg.de) können Voranmeldungen heruntergeladen und ausgefüllt werden. Diese müssen für das folgende Kinderhausjahr bis spätestens Ende Dezember bzw. Anfang Januar in der Einrichtung eingegangen sein. Die von der Einrichtung ausgewählten Familien werden von der Einrichtungsleitung zu einem Aufnahmegespräche eingeladen. Bei diesem Termin wird nicht nur die Einrichtung gezeigt, sondern auf den Tagesablauf und die Pädagogik sowie die Kosten eingegangen. Wenn einer Aufnahme von Seiten der Einrichtungsleitung und der Eltern nichts dagegenspricht, wird der Familie über die Verwaltung montessori regensburg ein Betreuungsvertrag zugeschickt.

11.2. Eingewöhnung

Zuvor muss gesagt werden, dass die Eingewöhnung des Kindes ein Prozess der allmählichen Ablösung des Kindes von seinen bisherigen Bezugspersonen ist. Es ist nicht nur für die Eltern eine emotional belastende Situation, sondern auch für das Kind. Die Eingewöhnung gestalten die Eltern immer aktiv mit.

Bevor eine Eingewöhnung jedoch möglich ist, muss eine ärztliche Bescheinigung über den Gesundheitszustand des Kindes, eine Kopie des Impfbuches und des U - Heftes dem Kinderhaus vorliegen.

Alle neuen Kinder des folgenden Kinderhausjahres werden mit ihren Eltern zu einem Schnuppernachmittag ins Kinderhaus eingeladen. Hier werden Termine für den ersten Kinderhaustag des Kindes ausgemacht. Die Einrichtungsleitung stellt klar fest, dass jede Eingewöhnung individuell verläuft, sodass man nicht sagen kann, wie viel Zeit die Eingewöhnungsphase in Anspruch nimmt.

Am Tag der Eingewöhnung muss eine dem Kind vertraute Bezugsperson wie zum Beispiel Mama oder Papa das Kind begleiten. Zusammen bleiben beide zirka Eineinhalbstunden in der Freiarbeit bis zum Stuhlkreis anwesend. Am folgenden Tag darf das Kind diese Zeit alleine, also ohne Mama oder Papa, in der Gruppe verbringen. Je nach Individuum wird dann dies Zeit gesteigert.

Die Ablösung des Kindes von den Eltern erfolgt also in kleinen Schritten. Die Gruppenleitung steht in sehr engem Austausch mit den Eltern, denn nur wenn die Eltern Vertrauen zur Einrichtung und den dortigen Pädagoginnen haben, kann es vom Kind aufgebaut werden.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Einrichtung und ihre Arbeitsweise für die Öffentlichkeitsarbeit transparent zu machen, findet einmal im Jahr im November der „Markt der 1000 Ideen“ statt. Hier ist Raum und Zeit mit den Pädagoginnen und Pädagogen ins Gespräch zu kommen, die Räumlichkeiten zu sehen und die vorbereitete Umgebung zu erleben. An diesem Tag präsentiert sich ganz montessori regensburg mit all seinen Einrichtungen und öffnet seine Türen für die Öffentlichkeit.

Interessierte erhalten mehrmals im Jahr über das Informationsblatt und über den Flyer Einblicke über die vielfältigen Facetten der Arbeit der Einrichtung von montessori regensburg. Neuigkeiten und Aktivitäten sowie Fortbildungsmöglichkeiten können über die jeweiligen Flyer, das Internet oder gar die Zeitung entnommen werden. Aktuelle Projekte und Termine findet man ebenfalls im Internet unter www.montessori-regensburg.de

13. Kontaktdaten

Montessori Kinderhaus Orangerie
Prüfeningerschlossstraße 71
93051 Regensburg

Telefon: 0941 - 30779357
Email: sarah.dewolf@montessori-regensburg.de

Kinderhausleitung: Sarah DeWolf
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

13.1. weitere wichtige Adressen

Montessori Krippe Orangerie

Prüfeningerschlossstraße 71

93051 Regensburg

Telefon: 0941 - 30779357

Email: melina.pippir@montessori-regensburg.de

Krippenleitung: Melina Pippir

Montessori Grund- und Hauptschule Regensburg

Prüfeningerschlossstraße 73 c

93051 Regensburg

Telefon: 0941 - 9467796

Email: info@montessori-regensburg.de

Montessori Arbeits- und Förderkreis e. V.

Prüfeningerschlossstraße 73 c

93051 Regensburg

Telefon: 0941 - 9467796

Internetseite: www.montessori-regensburg.de

14. Impressum

Stand: 31.1.2014

Verfasser:

- Mitarbeiter des Montessori Kinderhauses Orangerie
- Montessori - Regensburg Arbeits- und Förderkreis e. V.
- Sarah DeWolf